



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**kurze Wiederholung/ Der vornehmsten Sachen/ so dieses
1696ste Jahr.**

1696



Kurze

Wiederholung/

Der vornehmsten Sachen/ so dieses 1696ste Jahr
in den Leipziger Post-Zeitungen enthalten.

In America oder der so genannten neuen Welt/ suchten die Franzosen dieses Jahr einige sonderbare Progressen zu machen / und wurden zu dem Ende nicht allein viel einzeln Kriegs-, Schiffe und Capers dahin abgeschickt / welche auch mit Beguehung der Kaufarben, Schiffe von Jamaica/ Barbades/ Virginien und Neu-Engelland/ denen Holl- und Engelländern nicht wenig Schaden gethan / sondern es ließ auch der König in Frankreich 2. absendliche Esquadren / die eine unter Mr. de Reillac/ und die andere unter Mr. de Genes auslaufen / und solte jene in dem Nordlichen/ diese aber in dem Südlichen Theil ihr Heil versuchen; allein gleichwie Mr. de Reillac ohne besondere Priesen im verwichenen Herbst zurück gekommen/ also zweifelt man auch / ob Mr. de Genes besser Glück haben werde / zumahlen im Nov. verlauten wollen / ob hätte er / weil er die Magellanische Strasse nicht passieren können / sich nach den Brasilischen Küsten zurück gewendet / und im Sturm 2. von seinen Kriegs-Schiffen verlohren. Sonst haben auch die Franzosen und Engelländer einige Colonien in Terreneuf räumret und gute Leute gemacht.

In dem Aratischen Meer hat sich bey dem Ende des vorigen/ und Anfang des letzten Jahres / ein gewisser See-Räuber/ Rahmens Every/ von Nation ein Engelländer / aufhalten / so unter andern ein Schiff/ dem Großen Mogul zuständig / genommen / eine darauf gewesene Indianische Prinzeßin barbarischer Weise ermordet / und mit einem großen Reichthum sich nach West-Indien begeben / von dannen nach und nach etliche seiner Cameraden nach Engelland gekommen / und alda ertappet worden. Diese Caperey hat besagter Mogul so hoch empfunden / daß er die meisten in seinem Reich befindliche Engelländer in Arrest nehmen / und alle Commerciem mit denselben aufheben lassen; Weil aber der König in Engelland auf den Kopff dieses Every 1000. Pfund Sterl. gesetzt / und die Ost-Indische Compagnie in besagtem Engelland durch ein an den Mogul abgelassenes Schreiben ihr Mißfallen an gedachter Procedur bezeuget / auch Satisfaction versprochen; so hoffen sie / es werde

sich jener dadurch wieder begütigen lassen. Von den Arabern hat man dieses Jahr allerley Dinge und unter andern / ob hätten sie sich des / denen Türcken zuständigen Königreichs Basora/ bemächtigt / spargiren wollen / davon man aber noch zur Zeit / wegen der weiten Abgelegenheit / keine sichere Nachricht haben kan. Sonst ließe sich der Türkische Hof die Fortsetzung des Kriegs gegen die Christen aller Orten sehr angelegen seyn; man setzte zu dem Ende den Hospodar in der Moldau ab / und des vorigen Sohn ein / damit er gegen die Polen sich feindlich erklären mögte; die Flotte gegen die Venetianer wurde verstärket / die berühmte Festung Alfoß oder Alfac gleich im Früh-Jahr mit einem starken Succurs versehen / die Werbungen beschleuniget / und die Troupen nach Hungarn bey guter Zeit abgeschicket / denen der Groß-Sultan im Mayo folgete und den Feldzug alda abermahl persönlich bewohnte. Gegen Ausgang des Julii verlohren die Türcken obgedachte Festung Alfoß / nach dem kurz vorher die große Vorstadt Constantinopol durch einen erschrocklichen Brand fast völlig in die Asche gelegt / und dadurch viel Christliche Kirchen / Klöster und Wohnungen verzehret worden. Im Augusto hat die Sultaniin einen jungen Prinzen zur Welt geboren. Die 3. in Africa liegende Türkische Republiken / Algier / Tunis und Tripolis / haben dieses Jahr dem Erb-Feind nicht allein mit Capereyen / sondern auch mit Verstärkung seiner Flotte große Dienste gethan / durch eine Esquadre von 15. Schiffen; und war indessen die Cron Frankreich bemühet / selbige gegen Spanien / Engelland und Holland aufzuheben; wie man denn auch vor einer mit ihnen geschlossenen geheimen Alliance reden will; doch haben sie sich noch zur Zeit gegen keine von obgedachten Nationen feindlich erkläret / ob sie ihnen gleich dann und wann einige Kaufarben-Schiffe wegfischen. Die in Egypten entstandene Contagion hat im vergangenen Sommer wieder aufgehört / und sind dieses Jahr die Engelländische Commerciem so wohl alda als in Sorien in gutem Flor gewesen. Die nun über 2. Jahr währende Belagerung der Festung Ceuta ist von

) 16

Der

der Armee des Königs von Marocco/ so ebenfalls mit Frankreich in Bündnis stehet/ auch dieses ganze Jahr durch fortgesetzt worden/ und wiewohl die Mohren davor wenig ausrichten können/ auch schon viel 1000. Mann eingebüset/ wollen sie gleichwol solche noch nicht aufheben/ und befindet man sich hingegen von Seiten Spanien zu schwach/ den so lang beängstigten Ort zu entsetzen.

In der Archipelago ist im Augusto zwar eine Rencontre zwischen der Venetianischen und Türkischen See-Armade vorgegangen/ weil aber jener der Wind beständig entgegen gewesen/ so hat sie der feindlichen nicht wohl beytommen können; jedoch will verlauten/ als ob 3. Türkische Kriegsschiffe unbrauchbar und 8. Galeren in den Grund geschossen worden/ auch 600. Türcken/ auf der Christen Seiten aber 150. Mann gekleben wären. Nach diesem Gefecht hat der Feind nicht weiter Stand halten wollen/ sondern sich nach seinen Asiatischen See-Häfen zurück gewendet; worauf die Päpliche und Mathesische Auxiliar-Galeren wieder nach Hauff gesegelt.

In dem Königreich Morea haben die Venetianer sich durch Erweiterung der Fortification in der Enge bey Corinth/ durch welche der Türkische Seraskier voriges Jahr in dasselbe eingefallen/ ziemlich feste gesetzt/ und das ganze Jahr durch an besagter Fortification stark schauzen lassen; so wurde auch die Armee zu Lande durch die nach und nach angekommene Convojen bis auf 10000. Mann zu Fuß und 1500. Reuter verstärket und dem General-Lieutenant von Steinau das Commando darüber nochmals anvertrauet. Der General-Capitain hatte zwar das Absehen mit diesen Troupen etwas gegen den Feind zu unternehmen/ nachdem ihm aber derselbe mit Annäherung seiner Flotte eine Diversion machte/ mußte er die bequemste Jahres-Zeit fruchtlos vorbeigehen lassen. Sonst haben die Venetianer dadurch nicht geringen Vortheil erhalten/ daß der berühmte Rebell Liberacchi/ so ihnen bey etlichen Jahren her großen Schaden/ sonderlich in der Gegend Lepanto/ zugefüget/ die ihm angebotene Conditionen endlich angenommen/ und mit seiner ganzen Familie von den Türcken zu ihnen übergangen/ und hoffen sie ins künftige von ihm/ weil er des Kriegs wohl erfahren/ noch viel Dienste zu genießen.

Weil die Türcken ihre meiste Troupen in Hungarn gezogen/ so haben sie in Dalmatien nicht das geringste unternehmen können; hingegen wolte man sich von Seiten der Venetianer solcher

Gelegenheit bedienen/ und dem Feind einigen Abbruch thun. Zu dem Ende versamlete der General Delano ein Corpo von 7. bis 800. Mann/ mit welchem er vor das schädliche Raub-Nest Dolcigno rückte; wiewol er nun die Wasser-Stadt mit geringer Mühe eroberte/ und den Türkischen Entsatz schlug/ so mußte er doch die Belagerung des Capels/ weil demselben weder mit miniiren noch sonst benzukommen/ aufheben und sich mit den seintgen nach Narenta und Ciclut zurück begeben.

In Hungarn war man von Kayserlicher Seite gleich mit Eingang dieses Jahres bemühet/ auf einen frühzeitigen Feldzug alle mögliche Anstalten zu machen und die Magazine an der Theiß und andern Orten anzufüllen. Und nachdem Ihr. Kayserl. Maj. das völliße Commando über dero Haupt-Armee dieses Jahr abermahl Ihr. Churf. Dhl. zu Sachsen anvertrauet/ als reiseten Dieselbe gleich bey angeheudem Frühling von dero Residenz nach Wien/ und bald darauf nach Hungarn ab/ dahin ihnen Dero an Ihr. Kayserl. Maj. von neuem überlassene Troupen zeitlich folgeten/ und wurde bey ihrer Ankunft die Belagerung Temeswar/ als welcher Ort das Fürstenthum Siebenbürgen bisher sehr beunruhiget/ und dem Feind zu großem Vortheil gedienet/ resolviret/ inmassen auch solche/ ehe es noch die Türcken vermutheten/ erfolgete; weil aber bald ein Gerücht entstand/ als ob der Feind die Donau passiret/ und auf die Unserigen im Anzug begriffen wäre/ so rückten ihm zwar Ihr. Churf. Dhl. etliche Meilen entgegen/ allein da sich selbiger noch nicht wolte sehen lassen/ wurde die Belagerung von neuem angefangen. Inzwischen gieng ein Türkisches Corpo mit dem Schiff-Arment die Donau hinauf bis vor Titul/ grieff erstlich die unter selbigem Ort gelegene Schanze und bald darauf einen Theil von dem Kayserl. Schiff-Arment an; Ob nun wohl dasselbe von einem Kayserl. Corpo unter dem General Truchses bedeckt wurde/ so war es doch der größern feindlichen Macht nicht gewachsen/ inmassen die Türcken die Schiffe dergestalt beschossen/ daß man endlich 3. von denselben/ weil sie nicht zu salviren waren/ in den Brand stecken mußte/ worauf sich der Feind zurück zog. Hingegen erhielten Ihr. Churf. Dhl. zu Sachsen sichere Nachricht/ daß der Groß-Sultan mit seiner Armee gegen Temeswar im Anmarsch begriffen/ und willens wäre/ sich mit den Unserigen in ein Gefecht einzulassen/ weswegen Sie mit der Kayserl. Haupt-Armee wieder

der

der von Temeswar aufbrachen / und dem Feind entgegen rückten / da es denn zu unterschiedlichen Scharmügeln / und der 26. Aug an dem Fluß Betch / zwischen Segedin und Temeswar / zu einem scharffen Gefecht kam / in welchem / wenn die Nacht nicht alzu geschwind eingebrochen / die Ehrlichen Waffen einen vollkommenen Sieg würden behauptet haben. Der Feind hat indessen dabey nicht den geringsten Vortheil / außer einigen Stücken / erhalten / und nach Aussage der Gefangenen weit mehr Volcks als die Unserigen eingebüset / so daß er auch nachgehends sich in keine weitere Action einlassen / noch etwas gegen Siebenbürgen unternehmen wollen. Kurz nach obigen Treffen haben die Husaren einen Türkischen Passa erceppt / und an Ihr. Churf. Durchl. zu Sachsen überlassen / die denselben nach Dresden geschicket. An der Eau hat ein Türkischs Corpo den Ort Morawiza erobert / und ferner in Slavonien einbrechen wollen / weil aber die Ehrliche Armee dem Feind nachgegangen / ist derselbe zurück gewichen / und damit der Feldzug beschloffen werden.

In den Croatischen Grängen hat der Fanus / Graf Budiani / 2. sepie Türkische Schloffer / Uragrag und Tudorovo erobert / und dadurch besagte Grängen in gute Sicherheit gesetzt.

Am Kayserl. Hof war man noch vor angehen dem Frühling auf zulängliche Mittel bedacht / womit der kostbare Krieg / so wohl gegen den Erbfeind als die Cron Frankreich / mit Nachdruck könnte fortgesetzt werden / und wurde nach reiflicher Überlegung endlich eine allgemeine Vermögens-Steuer in allen Kayserl. Erblanden resolviret und eingetrieben. Im Marcis kam eine Moscovitische Gesandtschaft zu Wien an / und bestunde derselben Instruction darinnen / daß Czar Peter dieses Jahr gegen die Türcken wieder in Person zu Felde gehen und Mosj von neuem belagern / anbey mit Ihr. Kayserl. Maj. sich in eine Alliance einlassen wolte. Im Junis wurde Graf Dominicus Andreas von Kaunis / Kayserl. Plenipotentiarus in Haag / an statt des verstorbenen Grafen von Windisch-Grätz / zum Reichs-Vice-Canzler ernennet. Als aus Piemont die unangenehme Zeitung einlies / daß der Herzog von Caroyen sich mit Frankreich in Tractaten eingelassen / schickten Ihr. Kayserl. Maj. den Grafen von Mansfeld / Fürsten von Fondi / als Plenipotentiarium / nach Italien / welcher aber alle Bemühung / den Herzogen von dem disreputirlichen Particular-Frieden abzuzeihen / vergeblich angewendete. Der junge Graf von Hallerweil wurde auf Anpflisten des Portugiesischen Gesand-

ten / in einem Wald / nicht weit von Wien / ermordet / worauf sich dieser heimlich davon machte. Durch Absterben der verwitbten Königin in Spanien und der Kayserl. Princeßin Theresia / wurde dieser Hof in eine doppelte Traur gesetzt. Sonst haben Ihr. Kayserl. Maj. dieses Jahr den General-Postmeister / Grafen de la Tour und Tassis wie auch den Grafen von Hanau / in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben / und im Monat Dec. dero Obrist-Stallmeister / Grafen von Harrach / in einer wichtigen Angelegenheit / zum Ambassadeur nach dem Spanischen Hof ernennet.

In Sachsen starb die Durchl. Churfürstin Eleonora Erdmuth Louise / und wurde hingegen das Land mit einem jungen Chur-Prinzen erfreuet. An statt des verstorbenen Herrn Gener. Feld-Marschallen von Schönig / wurde von Ihr. Churfürstl. Durchl. das Commando über Dero Truppen dem Herrn Gen. Feld-Zeugmeister / Grafen Neußen aufgetragen / auch kamen höchstgedachte Ihr. Churf. Durchl. im Nov. wiederum glücklich in Dero Residenz an / und empfiengen alda von Ihr. Churf. Dhl. zu Brandenburg eine Bitt. Zu Leipzig hatte man bey Ausgang des Sommers ein gewaltiges Donnerwetter / so auf dem Lande viel Brand-Schaden verursacht. In dem Fürstl. Weymar. Städtgen Rastenburg entzündete ein Gesund-Brunnen / dessen Krafft viel Krancke und preßhafte Personen sehr heilsam besunden. Zu Zerbst wurde die Evangelisch-Lutherische Kirche zur Heil. Dnsfälligkeit eingeweyhet. Zu Lauban in der Lausitz sind im April 206. Häuser / im May zu Nürnberg die Megidien-Kirche mit dem Gymnasio / und im Julio zu Heilbronn etliche der vornehmsten Häuser am Markt abgebrandt. Im Frühling schickte der Fränk- und Schwäbische Creyß eine Gesandtschaft nach dem Haag / und resolvirte / mit in die große Allianz zu treten. Am Rhein-Ström nahm der Feldzug im Mayo seinen Anfang / und zog sich die Allirte Armee unterm Commando des Kayserl. Gen. Lieutenants / Marggrafen zu Baaden / zusammen / die Frankös aber gieng unter dem Marschal de Choiseul bey Philippshurg herüber ; weil nun diese weit stärker als jene war / mußten sich die Allirten bey Steppach verschanken und durfte sie der Feind in ihrem Vortheil nicht angreifen / zumahlen sie nach und nach um ein merkliches verstärcket wurden. Der General von Thängen wurde / als er von der Armee nach Mainz zurück gehen wolte / von einer Parthey Schnaphane gefangen und nach Philippshurg geföhret / aber ge-

gen die gewöhnliche Kalzidon bald wieder erlassen. Als die Franzosen gesehen/ daß gegen das Allirte Lager wenig auszurichten / nahmen sie gegen Ausgang des Junii über den Rhein ihren Rückweg/ jenes aber postirte sich bey Wiesloch / und lag man eine gute Weile auf beyden Seiten stille/ bis endlich beschloffen wurde/ die Allirte Armee mit einem Corpo von 16000. Mann/ unter dem Landgrafen zu Hessen-Cassel zu verstärcken / und den Rhein zu passiren; zu welchem Ende höchstgedachter Landgraf im Augusto von der Maase aufbrach / durch das Jülich- und Cölnische den Rhein hinauf und über die Mosel bis jenseit Maynz gieng / also er sich mit dem Margrafen zu Baden conjungirte; Die Franzosen aber ließen zu gleicher Zeit den Marquis d' Harcourt auch mit einem starken Corpo aus Brabant heraufmarschiren/ und zu dem Marschal de Choiseul stoßen / welcher sich darauf bey Speyer so vortheilhaftig postirte / daß man ihn nicht angreifen konte / sondern wegen verfloßener Jahrs-Zeit zurück gehen mußte. So konte auch der Gen. von Thüngen sein Vorhaben / eberhalb Straßburg über den Rhein zu gehen/ nicht bewerkstelligen. Bey Beziehung der Winter-Quartier entstand zwischen Chur-Pfalz und Hessen-Cassel einigsz Mißverständniß/ so aber endlich in der Güte beigeleget wurde. Zu Franckfurt versamleten sich im Dec. die Gesandten der jenigen 6. Creyse/ welche eine Association zur Sicherheit das Vaterlandes aufzurichten entschloffen sind.

In dem Königreich Neapolis war der neue Vice-Regent Herzog von Medina Ceili/ auf alle Weise bemühet / dem Herkogthum Manland/ zu Fortsetzung des Franzöf. Krieges/ unter die Arme zugreifen / wie er denn bald nach seiner Ankunft einige Trouppen nach Finale schickte / und zu unterschiedlichen mahlen starke Summen Geldes an den Marquis de Veganez übermachte. Der Päpstliche Hof hat dieses Jahr mehr als zu sehr blicken lassen / wie man die Franzöf. Partey mit günstigeren Augen/ als die Oesterreichische ansehen/ weswegen selbiger zu Schließung des Savonschen Particular-Friedens großen Vorschub gethan. Man war auch nicht wenig beschäftigt/ die Neutralität in Italien zum Stande zubringen/ und wolte sich lieber ein gut Stück Geldes kosten lassen/ den Marsch der Allirten Trouppen aus diesen Landen zu besördern/ als der Franzosen Progressen und ihren durch besagte Neutralität erhaltenen Vortheil zu hindern. Zwischen dem Kayserl. Ambassadeur / Grafen von Martiniß/ und dem Gouver-

neur zu Rom / wie auch dem Contestable Colonna/ entstande wegen des Raugs ein Mißverständniß/ welche bey der Proceßion am Fron-Leichnams-Tag einige Unordnung verursachete. So hat auch besagter Ambassadeur bey seinem öftern Anhalten um Subsidiu wider den Türcken / noch wenig Gehör gefunden/ außer daß der Papsi sich einzmahls vernehmen lassen/ er wolle dem Kayser/ so bald der Friede in Italien geschloffen/ 100000. Scudi zahlen lassen. Die Päpstliche und Maltheßische Galeeren sind verwichenen Sommer wieder in den Archipelagum ausgelauffen/ auf der Rückreise aber ist eine von den erstgedachten verunglücket/ und über 100. Mann/ worunter etliche Römische Cavalliers/ ertrunken. Im Majo reifete der Papsi nach Civitavecchia/ und machte den Ort zu einem freyen Hafen / ließ es auch an keinen Unfeßten ermanngen / die Wasserleitung / so man von dem Gebürge in die Stadt führen wolte / in guten Stand zubringen; Welches Werck aber / nach dem die mit großem Gelde aufgeführte Maur wieder überu haufen stülins stecken gerathen. Die beyden Cardinale / Sfondrati und von Goek/ Bischoff zu Gurck/ sind dieses Jahr mit Tod abgangen. Die Republique Venedig hat durch die nach und nach abgeschickte Convoyen/ mit welchen unter andern auch der General von Steinau abgefegelt / ihre in Morea habende Macht zu Wasser und Land/ um ein merkliches verstärket/ so wurden auch etliche 100. M. nach Dalmatien transportiret. In den König Wilhelm in Engelland schickte sie eine ansehnliche Gesandtschaft welches aber von Frankreich nicht wohl aufgenommen wurde. Im April kam zu Venedig ein Moscovitischer Envoye an/ dessen Anbringen unter andern darinnen bestunde / daß sein Herr mit dieser Republique in eine Alliance wider den Erbfeind treten wolte / und einige erfahrne Ingenieurs und Schiff-Bau-Leute begehrete. Im verwichenen Frühling reifete der Herzog von Savoyen nach Veretto/ und wendete man zwar vor / es wäre selches auf ein Gelübde angesehen/ etliche Staats-Ründige aber hatten angemercket / daß dazumahl die heimliche Tractaten mit Frankreich ihren Anfang genommen. Der Feldzug in Piemont sahe anfangs auf der Allirten Seite sehr gefährlich aus/ indem der Marschal de Catinat mit einer auserlesenen Armee von 45000. Mann gegen Ausgang des Maji in die Ebene vor Turin rückte/ und weil ihm die Allirte nicht gewachsen / sich anstellte / als ob er diesen Ort belagern wolte. Jene setzten sich indessen bey Moncalier sehr vortheilhaftig/ und hinderten

kerten dadurch den Feind/ daß er sie weder angreif-
 fen/ noch auch sonst in einigen Wochen etwas
 unternehmen konnte; Woraus man denn gute Hoff-
 nung schöpfete/ er würde sich also selbst verzehren
 und mit großem Schaden über das Gebürge zu-
 rück gehen müssen; Der König in Frankreich aber
 suchte einen andern Weg aus der Klemme zu kom-
 men/ und bot dem Herzogen von Savoyen noch-
 mahls/ mit sehr vortheilhaftigen Conditionen/
 einen Particular-Frieden an; der sich zwar an-
 fangs stellte/ als ob er ehe die Extremität erwar-
 ten/ als der Allirten Parthey verlassen wolte/ ehe
 man sich aber versah/ brach das Gegentheil
 aus/ und hatten ihn die Franzosen dergestalt
 eingenommen / daß er weder durch den
 Kayserl. Ambassadeur/ Grafen von Mannsfeld/
 noch sonst durch jemand wieder zugewinnen
 war. Er schickte darauf seine Tochter/ als
 Burgundische Braut / nach Frankreich/ über-
 nahm das Commando der Französf. Armee/
 erklärte sich gegen die Allirten feindlich und
 belagerte Valenza im Mayländischen/ brachte es
 auch endlich so weit/ daß man von Seiten der
 Allirten in den Stillstand und die Neutralität
 von Italien willigte/ worauf die Kayserl. und
 andere Troupen / nachdem ihnen der dritte
 Theil / der von den Italiänischen Fürsten und
 Staaten gewilligten 300000. Pfdolen bezahlt
 worden/ zugleich mit den Franzosen nach Haus
 marschirten.

Im Span. schen Hof wurden gleich bey ange-
 hendem Jahr öfftere Consultationen gehalten/
 wie man überall den Krieg gegen Frankreich
 unterhalten könnte/ es gieng aber mit den darzu
 benötigten Mitteln schwer her/ und konten des-
 wegen die Troupen nirgends in einen rechten
 Stand gebracht/ vielweniger verstärket wer-
 den. In Catalonien kam es zwischen einem Fran-
 zösf. Detachement und der Spanischen Reute-
 rey/ unter dem Prinz Georgen von Hessen/Darm-
 stadt zu einer kleinen Rencontre/ wobey zwar
 diese das Feld räumeten/ die Franzosen aber den
 General Lieutenant / Grafen von Longueval/
 mit 300. Gemeinen einbüßeten. Den 15. May
 starb die vermählte Königin/ Maria Anna/ und
 bald hernach wurde auch die regierende so un-
 päßlich/ daß nicht allein die Hoffnung ih-
 er Schwangerschaft verlohren gieng/ sondern man
 auch wegen ihres Aufkommens / zumahlen die
 Unpäßlichkeit lang anhielte/ in grossen Sorgen
 stunde. Noch viel größere Verstärkung aber

verursachte die Krankheit des Königs/ womit
 es auch so weit kam/ daß derselbe die letzte Beh-
 lung empfing / und ein Testament machte. Der
 Graf von Dropeza wurde bey diesem gefähr-
 lichen Zustand von seinen Gütern nach Hof ber-
 rufen / und meinte man / es würde bey den
 Staats-Affairen/ wenn er sich derselben wieder
 annehmen wolte/ eine gute Veränderung ent-
 stehen/ man erfuhr aber bald darauf/ daß er sich/
 vielleicht wegen einer widrigen Parthey / von
 Hof wieder weg begeben. Es starb auch der
 Contestable von Castilien / und kam an seine
 Stelle der Graf von Cedar / aus dem Hause
 Belasco. Die Galeonen liefen im Sommer von
 Cadix aus/ die Silber-Flotte aber/ so aus West-
 Indien erwartet worden / ist noch nicht ange-
 langt.

In Portugal ist nichts denkwürdiges vorge-
 gangen/ als daß die Königin alda eine Princeßin
 zur Welt gebahren.

Die Cron Frankreich war im verwichenen
 Winter beschäftigt / genugsame Mittel zum
 Unterhalt ihrer Troupen aufzubringen / und
 weil das einfache Kopff-Geld nicht zureichete/
 wurde es verdoppelt / und von der Geisligkeit
 eine freywillige Contribution gefordert / die sich
 auch insgesamt / bis auf die Clericay in den
 Niederlanden/ darzu verstanden. Dem König
 Wilhelm und der Engelländis. Nation vermein-
 te man/ so wohl durch die angestellte Conspira-
 tion / als auch die darauf gegründete Landung/
 einen fatalen Streich bezubringen; allein/
 gleich wie jene durch Gottes sonderbare Vorsor-
 ge entdeckt wurde/ also gieng es auch dem ge-
 wesenen König Jacob ganz widersinnisch / in-
 dem er endlich seinen Rückweg von Calais nach
 S. Germain nehmen / die Franzosen aber ihre
 Schiffe entwaffnen und das darauf gebrachte
 Volk contramandiren müssen. Da hatte man
 nun viel Mühe und Arbeit/ die Welt zu bereden/
 es hätte der Französf. Hof an dem angestellten
 Königs-Mord nicht den geringsten Antheil; man
 gab vor/ es solte deswegen eine Declaration an
 das Licht kommen / ja die Französf. Ministri
 wolten es gar zu einer Fabel und falschen Spar-
 gement machen. Doch der Criminal-Proceß/
 so den in Engelland eingezogenen/ und hernach
 dem Verdienst nach bestrafften Conspiranten
 gemacht worden/ hat alles viel zu klar entdeckt/
 und Frankreich bisher umsonst getrachtet/ der
 Sache eine andere Farbe anzustreichen.

) : (3 Graf

Graf von Chateauregnaud kam im Majo mit einer Flotte von 40. bis 50. Kriegs-Schiffen aus der Mittelländf. See zu Brest an/ also aber die meiste Schiffe liegen blieben/ und wurden nur etliche kleine Esquadren/ unter dem Marquis de Remond/ Capitain Bart und andern/ die Commercien der Allirten zu beunruhigen/ ausgeschiedt. So haben sich auch die Franzöf. Capers um ein grosses verstärcktet/ und den Engel- und Holländern dieses Jahr über 100. Rauffardey-Schiffe weggenommen. Nach West-Indien schickte man ebenfalls 2. Esquadren/ welche aber nichts sonderliches ausgerichtet. Die Engländer hingegen liessen sich im April/ Junio und Julio auf den Franzöf. Küsten sehen/ bombardiren Calais und das Fort S. Martin auf der Insel Rhe/ und plünderten auch 2. andere kleine Inseln aus. Die Zeitung von dem mit Savoyen geschlossenen Particular-Frieden verursachte am Franzöf. Hof ungemeine Freude/ und wurde der Marschal de Catinat beordert/ in das Mayländis. zu gehen/ und mit Zuziehung des Herzogs von Savoyen Valenza anzugreifen. Die Publication ermeldten Friedens geschah den 10. Sept. mit ungemeinen Solennitäten/ und im Oct. erhielt der König Nachricht/ daß die Allirten den Stillstand und die Neutralität in Italien angenommen. Wie nun Frankreich hierdurch von einer Seite Luft bekommen/ also wolte man nunmehr den Bogen etwas höher spannen/ und die den allerseitigen Allirten angetragene Präliminar-Articul eines allgemeinen Friedens/ durch allerhand Glossen enger einschräncken/ auch gab man vor/ es würde der König künftiges Jahr mit einer weit grössern Macht / als jemahls geschehen/am Rhein und in den Niederlanden agiren. Indessen hat gleichwohl der König Mr. de Harlay/ den Grafen von Errech und Mr. de Calliere zu seinen Plenipotentiarien ernennet/ ob aber die ersten noch heraus kommen/ und so denn die Friedens-Tractaten mit Ernst angehen werden/ steht zu erwarten. Im Nov. kam die Prinzessin von Piemont als Braut des jungen Herzogen von Burgund an/ und der Graf von Chateauregnaud lief mit seiner Esquadre/ mit deren er der Spanischen Silber-Flotte aufgepaffet/nach Brest zurücke. In vornehmen Stands-Personen sind dieses Jahr in Frankreich/ der Staats Secretarius/ Marquis de Croissy/ die Herzogin von Guise/ und der General-Lieutenant/ Graf von Montal/ mit Tod abgangen/ auch ist der König an einigen Ge-

schwüren auf dem Rücken etwas unpäßlich gewesen. Zu künftigem Feld-Zug werden grosse Präparatorien gemacht/ und soll die Armee zu Lande mit 40000. Mann verstärcktet werden. Zu Brest liegt Mr. de Pointy mit einer starcken Esquadre segelfertig/ sein Dessen aber ist noch unbewust.

Als das Parlament in Engelland beschäftigt war/ die zu der verwichenen Campagne nöthige Geld-Mittel schleunig an die Hand zuschaffen/ brach eine abscheuliche und fast nie erhörte Conspiration aus/ indem in die 40. Personen sich zusammen verbunden/ den König Wilhelm/ wenn er nach Richmond auf die Jagd gienge/ zu ermorden; welches grausame Vorhaben aber von einem/ Namens de la Rue/ der sich seiner Aussage nach nur zum Schein mit unter die andern Conspiranten begeben/ entdeckt/ die ganze Sache vom König selbst dem Parlament eröffnet/ die Conspiranten in einer Proclamation größten Theils namhaft gemacht/ auf ihre Köpffe grosse Summen Geldes gesetzt/ und etliche von denselben in gefängliche Verwahrung gebracht wurden. Das Parlament ließ hierauf eine so genannte Association zu Papier bringen/ worinnen es dem König mit Gut und Blut beyzustehen / und da S. Majest. durch einen gewaltsamen Tod aus dieser Welt gehen sollte/ solchen mit allem Eifer zu rächen/ versprach; und wurde diese Association von den meisten Parlaments-Gliedern/ auch nachgehends von den Königl. Ministern/ Geistlichen/ Kriegs-Officieren/ Beamten/ Stadt-Obriheiten/ Edelenten/ Bürgern und Einwohnern in Engelland unterschrieben/ und dem König überliefert. Der Admiral Rüssel lief zu gleicher Zeit mit der Flotte aus/ und sperrte die Franzosen in Calais und Duynkirchen dermassen ein/ daß sie sich nicht blicken lassen / vielweniger ihre vorgehabte Landung unternehmen durfften. Von den Conspiranten wurden hernach etliche dem Verdienst nach hingerichtet/ die aber fast durchgehends schlechte Neue bezeuget/ ja es haben die meisten ihre barbarische Anschläge noch darzu/ als eine Treue/ so sie dem gewesenen König Jacob schuldig/ vertheidigen wollen. Indessen haben sich die Vernehmteste Rädels-Führer/ als der Herzog von Berwick/ der Ritter George Barclay und andere/ zeitlich aus dem Staube und nach Frankreich begeben/ also sie noch täglich bemühet sind/ neue Verrätherey und Unruhe in Engelland anzuspinn-

zuspinnen. Alles dieses konnte dennoch nicht hindern/ daß der König im Früh-Jahr nicht abermahl nach den Niederlanden über- und gegen Frankreich zu Felde gieng/ von dannen S. Maj. im 7. Octobr glücklich zurück gekommen/ und bald darauf das Parlament eröffnet/ welches mit offer Eintracht den Krieg wider Frankreich/ so lange bis diese Trone sich zu einem reputirlichen Frieden erklären würde/ fort zu setzen/ resolvirte/ und dem König von neuem in die 5. Millionen Pfund Sterl. willigte/ auch dabey versprach/ die Restanten des vorigen Jahres noch herbey zuschaffen. Sonst hat das Münz-Wesen in diesem Königreich bisher viel Confusion erregt/ indem die Einwohner/ Krafft einer gewissen Parlaments-Akte/ alles beschchnittene Geld in die Münze bringen/ und neues dargegen empfangen solten; allein weil es mit Ausmünzung des Letztern etwas langsam hergieng/ und indessen die Geld-Feschneider und falsche Münzer ihr Handwerk desto fleisiger trieben/ entsiunde hieraus ein solcher Geld-Mangel/ daß man nicht allein die Subsidiën an den König nicht übermachen konnte/ sondern auch an dem schwebübrigen Volk genug zu stillen hatte. Im Augusto wurde der junge Herzog von Gloucester zum Ritter des Blauen Hofen-Ordens ernennet. Im Nov. erhielt man Kundschafft/ daß abermahl 20. Personen/so einen Verrothischen Anschlag haben sollen/ aus Frankreich gekommen/ welche man aber vergeblich aufsuchte. Im Dec. ernente der König den Grafen von Pembrock/ den Lord Billers und den Ritter Williamsen zu Plenipotentiarien bey den Friedens-Tractaten.

Im Schottland haben die Einwohner wegen der schweren Theurung bisher grosse Noth gelitten/ wodurch auch vielerley Krankheiten entstanden.

Nach dem im verwichenen 1695ten Jahr in den Niederlanden die Haupt-Festung Namur vom König in Engelland/nach einer harten Belagerung/wieder erobert worden/ waren die Frankosen in Sorgen/ es dürffte nunmehr Diamant oder Charleren gelten/ und verstörckten deswegen die Fortificationen/ warffen eine neue Linie auf/ und füllten ihre Magazine stark an; hingegen meinete man in Flandern und See-Land/ es wäre die schleunigste Armatur der Frankosen welche eigentlich auf Engelland gieng/ auf Ostend/ Nieuport oder Flissingen angesehen/ welche Dörffer deswegen aufs Feisste verwahret wurden. Kurz vor angehend er Campagne verbrannte der General

Cochern das Franköf. Magazin zu Sivet/ woraus ihre Cavallerie den Sommer über unterhalten werden sollte. Im May zogen sich beyde/ so wohl Franköf. als Allirte Armeen zusammen/ und stunde der Marschal de Villeroij bey Deinse in Flandern/ der Fürst von Vandemont aber gegen ihm über bey Gent. Der Marschal de Souflers hielte sich mit seinem Corps die meiste Zeit zwischen der Sambre und Maase/ der König in Engelland aber in Brabant auf/ und ist wenig merckwürdiaes vorgefallen; welches einige dem Verfall des Münz-Wesens in Engelland beyzumessen wollen. Im Dec. wurden einige Franköf. Überläuffer/ welche die Stadt Löven dem Feind verrathen und das Magazin alda in Brand stecken wollen/ mit dem Strang hingerichtet. In Amsterdam entsiunde ein gefährlicher Tumult unter dem Pöbel/ weil der Rath gewisse Personen bestellet/ welche die Leichen zu Grabe tragen/ zugleich aber von ieder Leiche eine gewisse Taxe einfordern solten. Der Pöbel protestirte Anfangs dargegen mit Worten/ und nachdem solches nicht helfen wolte/ rottirte er sich in grosser Menge zusammen/ stürmete dem Bürgermeister Borel/ wie auch dem Engelländis. Agenten/ und einem reichen Juden die Häuser und thäte mit Plündern und Rauben grossen Schaden; bis endlich die Bürgerschaft in 20000. Mann stark zusammen kam/ etliche von dem unruhigen Gesinde übern Hauffen schoß und andere gefangen nahm/ davon man alsobald 2. vor die Fenster der Wage heraus hencfete; welches denn die andern dergestalt abschreckete/ daß sie gleich auseinander giengen/ und alles wieder ruhig wurde. Man hatte damahls starke Vermuthung/ daß Frankreich bey diesem Aufkuff die Hand auch mit im Spiel gehabt. Der berühmte Franköf. Cayer/ Jean Dart/ griff eine nach der Ost-See gehende Holländis. Kauffarden-Flotte mit ihren 5. Convoyern an/ und eroberte von den letztern 4. mit 27. Kauffarden-Schiffen/ welche er miteinander verbrante. In dem Haag ist bisher über die von Frankreich eingegebene Präliminarien zu den Friedens-Tractaten von den Aalten Ministren fleißig delibiret worden.

In dem Königl. Preuss. Hof hat einige Zeit her die so genante Holsteinsche Sache viel Verdriesslichkeiten gemacht/ indem der König unter andern auf die zwischen dem Königl. und Fürstl. Holsteinschen Hause gestiftete Union und Vereinigung getrungen/ und von dem regirenden

Herz

Herzogem die Eröffnung des Väterlichen Testaments / nechst Einstellung der Werbung und Abdrückung der fremden Militz begehret / wozu man sich aber von Herzoglicher Seite nicht verstehen wollen / darauf denn beyde Theile unterschiedliche Schrifften gewechselt. Man hielt zwar zu Rensburg eine Zusammenkunft / als man aber nichts fruchtbarliches ausrichten konnte / trugen Ihr. Kayserl. Maj. den beyden Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg / wie auch dem Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg eine Commission auf / die Sache gütlich beyzulegen / und wurden darüber zu Winneberg bey Hamburg die noch währende Tractaten vorgenommen. Im Frühling hat der Herzog einige Troupen an den Rhein geschickt / als aber solche im verwichenen Oct. zurück gekommen / wolte man ihnen von Dänischer Seite in dem Schickschwigischen keine Quartiere verstaten / und wurde deswegen große Weitläufigkeit besorget / endlich aber die Sache in der Güte beygelegt. Es ließ auch der Herzog zu Holstein bey Husum und im Stapelholmischen etliche Schanzen anlegen / welches am Dänischen Hof neue Umbrags verursachte. Sonst haben sich Sr. Maj. in Dänemark nunmehr in die große Alliance begeben / und nach Inhalt gewisser Tractaten / an England und Holland 12. Kriegs-Schiffe und 6000. M. zu überlassen versprochen.

In Schweden bekamen die Holländer / als sie um Succurs gegen Frankreich anhielten / abermahl eine abschlägige Antwort ; so wurde auch im Frühling ein Edict publiciret / daß alle Engel- und Holländische Kaufleute sich entweder naturalisiren lassen / oder binnen gewisser Zeit das Land räumen solten ; da sich denn die meisten zu dem letztern erkläret haben. Von der Cron Frankreich wurde Sr. Maj. dieses Jahr von neuem die Mediation eines General-Friedens aufgetragen / und selbige endlich von den Märsen angenommen / also daß nunmehr zu erwarten stehet / wen S. Maj. als Plenipotentiarium zu den Tractaten absenden werden.

In Polen hat man dieses Jahr wenig oder gar nichts gegen den Erbfeind vorgenommen / indem die Armee wegen übler Zahlung und Theurung der Lebens-Mitteln in einem elenden Stande war. So starb auch im Jun. der König Johannes der III. aus dem Hause Sobiesky / und trat nach den Fundament. Befehlen / der Erz-Bischoff zu Gnesen / Cardinal Rasleionsky / die Regierung an ; des Königs Verlassenschaft / so sich ohne die Länderen / allein an

Barthschaft und Jubelen / auf 14. Millionen Thaler erstreckete / wurde unter die Königin und die 3. Prinzen getheilet. Im Julio hielt man die Land-Tage / dabey es hin und wieder / sonderlich in Preussen / harte Disputen setzte. Im Augusto aber erschienen die Senatores und Land-Bothen auf der Convocation zu Warschau / auf welcher unter andern beschloßen wurde : Es sollte die Wahl eines neuen Königes nicht eher / als im Mayo des künfftigen 1697. Jahres gehalten / die Piastische Familie von der Cron ausgeschlossen / die Armee (so indeßen in eine so genannte Confederation getreten) an ihrem rückständigen Sold befriediget / und gegen in- und auswärtige Unruhe alle mögliche Verfassungen gemacht werden. Inzwischen schickte der Prinz von Conti große Summen Geldes in dieses Königreich / und wendet derselbe nunmehr allen möglichen Fleiß an / die Stände auf seine Seite / und dadurch die Cron auf sein Haupt zubringen. Im October fielen die Tartarn in Weithunien ein / und ruinirten einen großen Strich Landes / die Confederirte Armee aber / an statt solches zu hindern / streifte selbst in den Königl. und andern Starostenen herum / und suchte sich durch die erpreßete Contributionen bezahlt zu machen. Die Lithauische Troupen kündigten der Republique ebenfals den Gehorsam auf / wurden aber durch den Cron-Groß-Feldherrn / der se einige Zeit in Brzesc bloquirt gehalten / wieder zur Raison gebracht.

Die Moscoviter haben dieses Jahr sich sehr wohl und tapffer gehalten / indem der Czar Peter gleich im Frühling mit einer grossen Armee zu Felde gegangen / die Stadt Ales / welche an dem schwarzen Meer liegt / und vor diesem unter dem Nahmen Tanais berühmt gewesen / nochmahl belagert / den Succurs der Türcken und Tartarn / so wohl zu Wasser als zu Lande / etliche mahl geschlagen / und endlich den Ort erobert ; worauf derselbe mit großem Triumph in seine Residenz Moscau zurück gekommen / und bereits resolviret hat / künfftiges Jahr noch mehr Progressen zumachen ; zu welchem Ende er mit dem Kayser / wie auch Polen und Venedig / auf 7. Jahr in die Allianz zutreten verlangt / und von dieser letztern Republique einige erfahrene Schiff-Bau-Leute / deren er sich zu Equipirung seiner Flotte auf dem schwarzen Meer bedienen will / erhalten hat. Im May ist zu Nowgorod ein grosser Brand gewesen / und dadurch über 3000. Häuser und 40. Kirchen in die Asche gelegt / auch über 1000. Menschen verbrannt worden.

* * *